

Umgang mit Bienen, Hummeln, Wespen und Hornissen **- naturschutzfachliche und artenschutzrechtliche Aspekte -**

Sie haben es oft nicht leicht mit uns Menschen: Bienen, Hummeln, Hornissen und Wespen sind meist ungebetene Gäste und werden allzu oft unwissentlich mit radikalen Mitteln bekämpft. Dabei haben sie eine wichtige Funktion in der Natur und sind wichtige Pflanzenbestäuber und daher für den Menschen von großem Nutzen. Des Weiteren sind sie für viele einheimische Vögel ein wichtiger Bestandteil der Nahrung (z. B. für den Bienenfresser - *Merops apiaster*). Die weiblichen Bienen und Hummeln sowie Faltenwespen (Wespen und Hornissen) haben einen Wehrstachel mit Giftdrüse und können stechen. Daher werden diese Tiere von vielen Menschen als Bedrohung empfunden. Ein Zusammenleben im Siedlungsraum ist mit einer gewissen Rücksichtnahme auch ohne weiteres möglich.

Bienen, Hummeln, Wespen und Hornissen gehören zu der Insektenordnung „Hautflügler“ (wissenschaftliche Bezeichnung: *Hymenoptera*) und unterliegen dem allgemeinen Artenschutz (§ 39 Bundesnaturschutzgesetz - BNatSchG). Nach nationalem Recht ist es somit verboten wild lebende Tiere mutwillig zu beunruhigen oder ohne vernünftigen Grund zu fangen, zu verletzen oder zu töten (§ 39 Abs. 1 BNatSchG). Hornissen und Wildbienen, zu denen auch die Hummeln gehören, sind darüber hinaus besonders geschützt. Daher dürfen ihre Nester nur in Ausnahmefällen umgesiedelt oder entfernt werden. Auch für eine Umsiedlung ist eine Genehmigung durch die untere Naturschutzbehörde einzuholen.

Die ersten Bienen und Wespen treten im Frühjahr auf. Dabei handelt es sich meist um Erdbienen. Die Arten leben, vorwiegend in sandigen und stark besonnten Bereichen, solitär (einzelne) in kleinen Erdröhren, wie z. B. auf Sportplätzen oder in Sandkästen. Die Tiere sind friedlich und stechen nur bei Gefahr (z. B. Tritt auf die Erdröhre). Aufgrund ihrer Biologie ist ihre aktive Lebensphase kurz (4-8 Wochen). Anschließend überdauern sie in ihren Erdröhren. Sind Bereiche durch die Erdbienen besiedelt, so können diese Bereiche in der aktiven Lebensphase ausgezäunt werden, so dass eine Gefährdung für Mensch und Tier minimiert wird. Eine Bekämpfung mit Insektiziden ist aufgrund der solitären Lebensweise schwierig, nicht zielführend und nur in seltenen Einzelfällen genehmigungsfähig.

Die größte bei uns vorkommende Bienenart sind die solitär lebenden Holzbienen, die sich gegenüber dem Menschen nicht aggressiv verhalten. Sie sind anhand ihres hummelartigen Körpers und der meist schwarzen Behaarung sowie den schwärzlichen, violett irisierenden Flügeln gut von anderen Bienen zu unterscheiden. Die Tiere können von April bis Juli an sonnigen Orten beobachtet werden.

Wespen-, Hummeln- und Hornissenvölker sind nur wenige Monate (ca. Ende Juni bis September) in größeren Individuenzahlen aktiv. Im Spätsommer wachsen junge Königinnen und Männchen heran. Diese jungen Königinnen suchen sich einen geschützten Platz zum Überwintern. Die alte Königin und ihre Arbeiterinnen sterben im Herbst.

Bei uns gibt es zwei Wespenarten, die Gemeine und Deutsche Wespe (*Paravespula vulgaris* und *P. germanica*), die von Natur aus räuberisch und aggressiv sind. Diese mitunter sehr lästig werdenden Wespenarten haben ihren Neststandort in geschlossenen Räumen, wie z. B. auf Dachböden, hinter Verkleidungen, Zwischendecken oder in Erdhöhlen. Die beiden Arten sind auch die aufdringlichen Besucher beim Essen.

Die anderen, auch die Hornissen, sind bei einem gewissen Abstand zum Nest und zur Einflugschneise (1-2 m, Hornissen 3-4 m) friedlich und greifen nur bei Gefahr an. In Nestnähe reagieren die Tiere besonders sensibel.

Zu den häufig auftretenden friedlichsten Wespenarten im Siedlungsraum gehören die Mittlere und Sächsische Wespe (*Dolichovespula media* und *D. saxonica*). Diese friedlichen Arten bauen im Gegensatz zu der deutschen und gemeinen Wespe ihre Nester freihängend an helle Standorte, wie z. B. unterhalb von Dachkästen, an Fensterstürzen, Dachböden und Sträuchern. Die Nester werden ungefähr fußballgroß und haben an der unteren Spitze eine ca. 2 cm große Einflugöffnung. Wer diese Arten in

seinem Garten oder an seinem Haus hat, braucht keine Bedenken zu haben, da sie weder stechlustig noch aggressiv sind. Erschütterungen, hektische Bewegungen und eine direkte Bedrohung des Nestes sollten, wie bei allen Bienen und Wespenarten, dennoch vermieden werden, da sie hier natürlicher Weise Ihr Nest verteidigen.

Seit einigen Jahren können auch vermehrt Feldwespen, insbesondere die Gallische Feldwespe (*Polistes dominula*), in unseren Gärten beobachtet werden. Diese friedliche Wespenart fliegt von Mitte März bis September und baut kleine mantellose (nach außen offene Waben) Nester (Ø bis 10 cm). Die Gallische Feldwespe hat auffallend lange Beine, die beim Fliegen nach unten hängen. Die Beine sind im unteren Drittel Orange gefärbt, ebenso wie die letzten Antennenglieder. Wird sich dem Nest genähert, so bleiben sie meist friedfertig und sind so in Ruhe zu beobachten.

Die Hornisse ist unsere größte Faltenwespe und wirkt durch ihre Größe sehr bedrohlich. Aber sie gehört zu den friedlichsten Wespenarten. Außerhalb des Nestbereiches (etwa 4 m) weichen Hornissen dem Menschen und allen Störungen grundsätzlich durch Flucht aus und sind nicht angriffslustig. Sie bleiben ohne vorausgegangene Störung friedlich und sind scheuer als Bienen und andere Wespenarten.

Mit Rücksicht und Verständnis ist ein friedliches Zusammenleben mit den Tieren möglich. Sollte die Beseitigung eines Nestes unvermeidlich sein, ist die Umsiedlung der Tiere die fachlich gebotene und umweltfreundlichste Maßnahme. Von eigenen Maßnahmen ist absolut abzuraten, zudem sind die Tiere nachdem BNatSchG geschützt! In Ausnahmefällen kann eine Genehmigung zur Umsiedlung oder Abtötung des Nestes nach Antrag und Einzelfallprüfung durch die untere Naturschutzbehörde genehmigt werden.

Sollten Sie weitere Fragen oder Probleme mit den Tieren haben, wenden Sie sich bitte an die untere Naturschutzbehörde des Landkreises.

Ansprechpartner:

Untere Naturschutzbehörde: 03496 60-1311, Fax: 03496 60-1312 oder naturschutz@anhalt-bitterfeld.de